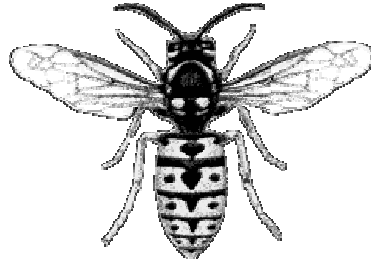


Wespen (*Dolichovespula spec. Paravespula spec.*)

Alle Angaben ohne Gewähr - Dipl. biolog. Melanie von Orlow – Stand April 2002



Biologie

Die jungen, begatteten Königinnen erwachen im Frühjahr (Ende März bis Ende April) und suchen Nistplätze. Hierbei nisten die Kurzkopfwespen (3 Arten) oft versteckt in der Erde oder hinter Verschalungen. Langkopfwespen (4 Arten) bauen in der Regel freihängende Nester unter Vorsprüngen, in Gebüsch, in Dachböden und Schuppen. Die Königin beginnt mit dem Bau einer papierartigen Wabe, in die sie je Zelle ein Ei legt. Sie wärmt und pflegt die Brut, füttert sie mit erbeuteten Insekten, während sie selbst Nektar und süße Frucht- und Pflanzensäfte zu sich nimmt. Die schlüpfenden Arbeiterinnen übernehmen die Jagd- und Pflegearbeiten. Im Sommer beginnt das bis zu einigen Tausend Arbeiterinnen starke Volk mit der Anzucht von jungen Königinnen und Männchen (Drohnen). Sie paaren sich außerhalb des Nestes und während sich die Königinnen ein geschütztes Quartier zum Überwintern suchen, sterben die Männchen nach wenigen Wochen. Das mütterliche Volk stirbt im Herbst allmählich und vollständig ab. Während die Nester der Langkopfwespen schon oft vor Ende August absterben, können die der Kurzkopfwespen bis in den November überdauern. Der Nestbau wird im nächsten Jahr nicht wiederbesiedelt und zerfällt im Winter.

Gefährdung

Die Langkopfwespen werden aufgrund ihrer freihängenden Nester oft Opfer von Nestzerstörungen durch den Menschen. Der Mittleren Wespe (*D. media*) steht in vielen Ländern bereits auf den Roten Listen bedrohter Tierarten. Dahingegen bleiben die eigentlich als lästig empfundenen Kurzkopfwespen zumeist verschont und ihre Populationen haben sich mangels Konkurrenz und Freißfeinden (z.B. Hornissen) stark entwickelt.

Gefährlichkeit

Wespen können stechen. Die Stiche sind jedoch ungefährlich – dies gilt auch für Kinder oder Haustiere. Nur bei Stichen im Mund oder bei den sehr seltenen Insektengiftallergien (maximal 3 % der Bevölkerung sind hiervon betroffen) kann ein Stich lebensgefährlich sein ! Bei solchen Stichen ist unbedingt sofort der Arzt aufzusuchen. Insektstichallergien lassen sich in mehrjährigen Behandlungen in rund 90% der Fälle kurieren.

Was tun bei...

...in die Wohnung eingeflogene Wespen ?

Gerade im Frühjahr (März bis Mai) fliegen Wespenköniginnen auf der Suche nach Nistplätzen häufig in die Wohnung ein. Leider lassen sich allenfalls Hornissenköniginnen und die Königin der Mittleren Wespe erkennen - alle anderen sind für den Laien kaum unterscheidbar. Daher bitte nicht erschlagen, vergiften oder durch Ignoranz verhungern lassen !

Einfach ein Fenster weit öffnen oder Tiere am Fenster mit einem Glas fangen. Ein Stück Papier daruntergeschoben und das Tier kann unbeschadet und ohne Stichgefahr (die Wespe sticht nicht durch das Papier) ins Freie entlassen werden.

....einem Wespennest im Garten oder in der Umgebung ?

- Den Nestbereich (ca. 2 Meter Radius) markieren oder absperren, so daß man den Eingang nicht unbeabsichtigt zustellt.
- Einflugschneise nicht lange versperren oder verstellen.
- Das Nest kann gefahrlos und ohne besondere Beachtung passiert werden; schwere Erschütterungen des Nestes sollten unterlassen werden.
- Freihängende Nester sind niemals Nester von „lästigen“ Arten und sterben meist schon im Juli/ August ab (Kurzyklische Arten).
- Nur die Kurzkopfwespen gehen an Kuchen, Eis, Süßes oder an Wurst oder Grillfleisch (daher Fallobst aufsammeln und Speisen abdecken); die Langkopfwespen tun dies nicht.
- Dosengetränke nur mit Strohhalmen zu sich nehmen (besonders für Kinder), Mundwinkel von Babys sauber halten.
- Wespen können Styroporisierungen oder Rigipswände zernagen. Bei Nestern in Rollladenkästen oder wenn solche Probleme befürchtet werden, sollte der Hymenopterendienst kontaktiert werden.
- Niemals nach den Tieren schlagen oder sie anpusten (wird als alarmierend gewertet)
- Bevor der Schädlingsbekämpfer gerufen wird: lassen Sie sich doch beim zuständigen Hymenopterendienst beraten; vielleicht gibt es auch andere Lösungen als den Einsatz von Giften.
- Kontakt zum Hymenopterendienst, Informationen zum Schutz und mehr gibt es bei Naturschutzverbänden oder unter www.hymenoptera.de.